

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Jos. Eich.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: F. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nachfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Abonnements

für den Monat December,

zu ½ des Quartalpreises, können bei allen Postanstalten, bei
unseren Boten, sowie in der Expedition angemeldet werden.
Wie im vor. Jahre, so erhalten unsere Abonnenten auch in diesem
Jahre als Gratisbeilage einen Wandkalender für das Jahr 1882.

Gesellschaft für Buchdruckerei:
Joseph Broitz. P. M. Schmitz.

Deutschland.

CPC. Berlin, 24. Nov. In der heutigen (3.) Plenar-
sitzung des Reichstags, welcher auf den Tribünen ein äußerst
zahlreiches Publikum bewohnte, während das Haus selbst, insbe-
sondere auf der rechten und im Centrum erhebliche, vor allen
durch den gleichzeitig tagenden Bayerischen Landtag verursachte
Lücken aufwies, wurden zunächst die von den Socialdemokraten
gestellten Anträge auf Einstellung der gegen den Abg. Krüder
in Breslau und gegen den Abg. Halenclever in Leipzig
und Halle schwebenden Strafverfahren angenommen. Ein von
dem Abg. Frhr. v. Mantuffel gestellter Antrag, beide An-
träge an die Geschäftsordnungscommission zu verweisen, fand nur
bei den Conservativen Zustimmung. Sodann begann die erste
Beratung des Etats und des Anleihegesetzes. — Reichs-
schatzamtssekretär Scholz legte in längerer Ausführung die
Finanzlage des Reichs, wie sie sich nach dem Rechnungsab-
schluß des Vorjahres gestaltet hat und im laufenden Jahre sich zu ge-
stalten scheint, dar. Das letzte Jahr schließt ab mit einem De-
ficit von 12 362 467 M., welches einzig durch den Minderertrag
der Abgabensteuer verursacht wurde. Dieser Minderertrag lag
aber nicht in einer tatsächlichen Mindereinnahme, sondern in den
Modalitäten des Einganges dieser Steuer, in den Creditirten,
welche die Reichskasse gewährt, und wird schon im laufenden Jahr
sich dieses Deficit völlig ausgleichen. Für das laufende Finanz-
jahr 1881/82 wird trotz jener 12 Millionen Defizit und trotz
verschiedentlich nicht unwesentlich geplanter Mehrausgaben auf einen
Ueberschuß von 15 Millionen M. gerechnet, an dem namentlich
die Post- und Telegraphenverwaltung sowie die Reichseisenbahnen
beteiligt sind. Allerdings ist die ganze Schätzung um so unsi-
cherer, als jetzt vom laufenden Etatsjahr erst 7 Monaten verfloßen
sind und nicht, wie bei früheren Abschätzungen 10 Monate. Auf
den Etat für 1882/83 übergehend, begründete Redner die niedri-
gere Veranschlagung verschiedener Einnahmen, namentlich der Zölle und
Abgabenerlöse, mit den Ergebnissen des laufenden Jahres, hob
die höheren Einnahmen aus dem Verkehrswesen hervor, suchte die
Erhöhung der Matrimonialbeiträge als durch erhöhte Verwendung
an die Einzelstaaten mehr als aufgewogen darzustellen, so daß
die wirkliche Leistung der einzelnen Staaten sich stetig vermindert
habe, so von 26 000 000 im Jahre 1880/81 auf 19 000 000
im laufenden Jahre und 14 000 000 im folgenden. Diefem Er-
gebnisse gegenüber müßten die zum großen Teil unverändert ge-
gen das neue System erhobenen Vorwürfe verflummen, und gebe
die Regierung sich der Hoffnung hin, daß es in nicht langer Zeit
gelingen werde, auch die anderen von der neuen Finanzwirtschaft
erstrebt Ziele zu erreichen. — Nunmehr erhielt nach alter
Gewohnheit der Abg. Richter das Wort und hielt nach derselben
alten Gewohnheit eine stündliche Rede. Er ging sogleich auf
die Kaiserl. Botschaft ein und beantragte für sich das Recht
der freien Kritik, da dieselbe die Gegenzeichnung des Kanzlers
trage und dieser, nicht der Kaiser für dieselbe verantwortlich sei.
Deutscher Art sei es, daß im Parlamente die Parteien darin
wetteiferten, wer am besten die Krone beraten könne, und daß
der Kaiser erhaben über den Parteien sei, nicht wie in Frankreich
das Kaiserreich, welches die Parteien selbst zur Befestigung seiner
Stellung zu gewinnen suchte. Darum müsse er sich entschieden
gegen eine Verbreitung der kaiserl. Botschaft, wie sie nach offici-
ellen Mittheilungen geplant werde, aussprechen. Redner konnte
in dem Etat trotz sorgfältigen Durchblätterns weder das erfreu-
liche Bild der voranschreitenden finanziellen Entwicklung noch
die guten Erfolge der Wirtschaftspolitik finden. Die alten
Steuern trügen weniger ein als früher, die Mehreinnahmen bei
der Bank, Post und Eisenbahnen seien zum Theil sehr gering-
fügig, theilweise seien es nur scheinweise Mehreinnahmen. Auch
passe die sogenannte erfreuliche Entwicklung unserer Wirtschaft-
spolitik wenig zu den jetzt vorliegenden Berichten der Handelskam-
mern, welche mit überwältigender Mehrheit ausgingen, daß die
neue Wirtschaftspolitik ungünstig gewirkt habe. Nun wolle man
gar nach der offiziellen Presse die Veröffentlichung dieser Berich-
te verantwortlich vernehmen. Mit beiderseitiger Ironie bedauerte
Herr Richter, daß die Säulen der neuen Wirtschaftspolitik, die
Herrn v. Kardorff, Barnhäler, Löwe, Berger aus
dem Reichstage verschwunden seien, und nur mehr eine einzige,
Herr v. Minnigerode, von der verschwundenen Pracht zeuge.
Es sei natürlich, Steuer-Erhebungen brächten auch höhere Ein-
nahmen mit sich. Auch mit der in der Thronrede als erheblich
bezeichneten Steigerung der an die Bundesstaaten zu überweisen-
den Beiträge habe es nicht viel auf sich. Der Herr Staatssekretär
sagte, daß das vom Etat dargebotene Bild noch erfreulicher sein

würde, wenn nicht die Mehrforderung für das Militär da
wäre. Das sei ja eben die schlimme Sache: Wenn nicht!
Redner mahnte, doch auch hier einmal aus der Milliarden-An-
schauung herauszutreten. Angesichts der in der Thronrede so
sehr betonten Friedenszustände müsse er fragen, warum man sich
so sehr beeile, die Ersatz-Reservisten auszubilden und warum man
nicht wenigstens durch spätere Einziehung der Rekruten einige
Ersparnisse erzielen wolle. Auf die socialpolitischen Pläne
der Botschaft eingehend, nahm er für die Liberalen und speciell
seine Partei das Verdienst in Anspruch, zuerst praktisch für die
Lösung der socialen Frage eingetreten zu sein. Auch jetzt könne
die Regierung, wenn sie nur den Staatszweck und die Reichs-
versicherungs-Anstalt fallen lassen wolle, ein Unfall-Gesetz zu
Stande bringen und mit demselben dem arbeitenden Volke das
schönste Weihnachtsgeschenke machen. Das Alter ver-
sorgungs-Projekt erseine für ein bestimmtes Urtheil noch zu
nebelhaft. Die Forderungen für das Reich in der Thronrede
ließen darauf hinaus, daß der Reichskanzler den Armen Besserung
auf ihre eigene Kosten verspreche, denn die dort gewünschte Um-
änderung der direkten in indirekte Steuern treffe am härtesten
den armen Mann. Ueber die Ausfichten des Tabakmonopols
im neuen Reichstage sprach sich Redner weniger aus, als daß er
sich darüber belustigte, was mit demselben alles bewirkt werden
solle. Dem Kanzler schreibe es wie jenem Erbkaiser zu geben,
der sein Vermögen verschiedenen Personen vermachte und dem
verwunderten Notare bemerkte: Nun sie sehen wenigstens meinen
guten Willen! Bismarck verspreche der Reichskanzler dasselbe
Geld verschiedenen Personen. Merkwürdigweise sei vom „Patri-
monium der Einnahmen“ in der Botschaft gar nicht die Rede. In
einem interessanten Excursus, der von allen Seiten des Hauses
mit Spannung vernommen wurde, erzählte Redner, daß wir in
Preußen unter dem großen Friedrich das Tabakmonopol schon
gehabt hätten. Der Nachfolger habe das im ganzen Lande ver-
botene Monopol schnell wieder abgeschafft. Friedrich der Große
habe, fügte er mit einem Seitenblick auf den Reichskanzler hinzu,
Neigung zur Diktatur gehabt, darum sei auch die Blüthe seines
Staates so schnell geschwunden, während der von Stein-Harden-
berg geschaffene Staat sich zu seiner jetzigen Größe emporgearbei-
tet. Große Heiterkeit erregte es, als er auf die Reaktionen der
damaligen Zeit hinwies, die dieselben Klagen, wie jetzt der
Kollege Richter, ausgeprochen hätten, dafür aber auf die Festung
Spanbau gekommen wären, während man jetzt Dankbriefe des
Fürsten Bismarck erhalte. Der Thronrede stehende die Reaktion an
der Stirn gedrückt. Es gelte jetzt gegen die Pläne des Kanz-
lers anzulämpfen, das Verderbliche derselben klarzulegen. Das
Volk stände hinter ihnen, denn es habe trotz aller Bemühungen
des Kanzlers seine Gegner stärker denn je in's Parlament ge-
schickt. Aus Liebe zu Kaiser und Reich, schloß der Redner, wolle
keine Partei handeln. Vor Gott und den Menschen würden sie
ihren Standpunkt festhalten.

Nachdem Redner unter lebhaftem Beifall und Händeklatschen
auf der linken geschlossen hatte und der Antrag des Abg. Richter
verlesen worden war, welcher die geschäftliche Behandlung einiger
Capitel des Etats betraf, erhielt Abg. Freiherr v. Minnigerode
das Wort. Es war aber inzwischen ¼ 4 Uhr geworden und der
Aufgegriffene, welcher offenbar nicht erwartet hatte, heute noch zum
Wort zu kommen, verzichtete unter höflicher Heiterkeit auf der
linken. Nunmehr war die Reihe an Dr. Laster, aber auch
dieser mußte auf das ihm unvermuthet gewährte Wort verzichten.
Dasselbe that nach ihm Abg. Dr. Windthorst. Inzwischen
war ein Verlagsantrag eingelaufen, der, wenige Minuten früher
gestellt, wohl angenommen worden wäre, jetzt aber, da die ganze
Linie sitzen blieb, abgelehnt wurde. Abg. Richter, der jetzt das
Wort erhielt, schied darauf gefast gemüth zu sein, dem Abg.
v. Minnigerode zu antworten, und mußte ablehnen. Abg. Dr.
Laster meinte, wenn sich Niemand mehr zum Wort melde, sei die
Diskussion geschlossen, erhielt aber vom Abg. Dr. Windthorst
die Antwort: Das sei ganz selbstverständlich, und der Präsident
habe durchaus korrekt gehandelt. Ein erneuter Verlagsantrag
fiel wieder durch. Der demokratische Abg. Mayer (Stuttgart),
dem nunmehr das Wort angeboten wurde, war im Saale nicht
anwesend, und da die Rednerliste nunmehr erschöpft war, schloß
der Präsident unter steigender Heiterkeit die Diskussion. So er-
eignete sich das noch nicht Dagewesene, daß die erste Beratung
des Etats nach der ersten Rede geschlossen wurde. — Dem An-
trage Richter gemäß, wurde eine Reihe von Etatskapiteln, sowie
das Anleihegesetz an die Budgetcommission verwiesen. Nächste
Sitzung: Montag 11 Uhr. L.-D.: Gesammturtheil betr. den Ver-
trag des Reichs zu den Kosten des Anschlusses der freien und
Hansestadt Hamburg an das Zollgebiet. —

Morgen Mittag um 1 Uhr werden die künftigen Commis-
sionen gewählt werden und sich konstituieren. — Schluß der heutigen
Sitzung 3¼ Uhr.
— Selbst die sichere Aussicht, in der heutigen Sitzung
eine zweistündige Rede Eugen Richters anhören zu dürfen, hatte
nicht vermocht, die Reichsboten in der Stärke vom letzten Samst-
tag in den Sitzungssaal an der Leipzigerstraße zu locken. Be-
sonders im Centrum und auf der rechten blieben viele Plätze
leer; die zahlreich bewilligten Urlaubsgesuche bewiesen, daß in
erster Linie der bayerische Landtag viele Abgeordnete heute fern
hielt. Auf den Tribünen dagegen herrschte Ueberfülle, so daß
oben viel mehr Personen saßen als unten im Saale. Man hatte
eben eine interessante Sitzung erwartet und der Reichstag befrie-
digte die an ihn gestellten Erwartungen im reichsten Maße, aller-
dings durch ein Ereigniß, welches kein Mensch vorausgesehen hatte.
So rasch hat sich wohl noch niemals eine erste Beratung des

Stats abgewickelt, wie heute in den hohen Hallen. Die Sache
ging nämlich so zu. Die Debatten wurden eingeleitet durch den
Reichsschatzamtsekretär Scholz. Plagten Reden vom Regierun-
gsschatz in der Regel schon wenig Reiz zu bieten, so ist gar eine
Finanzrede, in der nur Zahlen hinter Zahlen aufmarschieren, für die Zu-
hörer ein Gang durch die ödeste Wüste, auf dem nur einige wenige
Finanzkapazitäten ohne Ermattung zu folgen vermögen. Die Mehr-
zahl benutzt eine solche Gelegenheit, Correspondenzen zu erledigen,
träumerisch in die Höhe zu schauen oder ein wenig einzunicken.
Mag der Redner die reizendsten Bilder hervorzaubern, die Ziffern
auf das verführerischste gruppieren, das Haus bleibt kühl bis an's
Herz hinan, zumal diejenigen, welche es interessiert, alles schon
wissen oder sogar besser wissen. So erlebte sich der Herr Staats-
sekretär seiner Aufgabe denn nicht besser und nicht schlechter in
den ¾ Stunden, als man zu erwarten berechtigt war. Seit
Jahren hat der Abg. Richter sich daran gewöhnt, aus dem
Haufe zuerst in Statsdebatten zu reden. Als sich nun die robuste
Gestalt dieses Antikismard und Volkstribunen erhob, verkümmte
die bisherige Unterhaltung, alles feste sich in Postur, um der
Worte zu lauschen, die aus solchem, das muß ihm der Reid lassen,
beredeten Munde kommen sollten. Leider steht Herr Richter auf
dem Standpunkte: Nur in der Länge liegt der Rede Stärke, und
wenn er dann bereits über eine volle Stunde verortet hat, und
immer von Neuem gleichsam ausruft: Na, warten Sie, ich bin
noch lange nicht zu Ende! so vermindert sich allgemach das Inter-
esse und Mancher schleicht sich hinaus in die Restauration oder
in's Foyer, wo sich doch eine Cigarre rauchen läßt. Herr Richter
sprang selbstverständlich ganz anders mit den Zahlen herum, mit
Witz und John wies er die schönen Schilderungen als eitel
Phantasmagorien zurück, und was er zeigte, war das Gegenbild
von den Gemälden des Borredners. Und wenn er dann mit
seiner Nonchalance und lächelnd sich an's Publikum wendet, wie
der Zauberflüster: Sehen Sie, m. H., ich arbeite ohne alle
Apparate, ohne doppelten Boden, so hat er die Lächer auf seiner
Seite. Er ging alle Punkte der Thronrede, über die sich reden
sollte — und er konnte über alle reden — durch, natürlich ging
es den Projekten des Kanzlers sehr schlimm. Ab und zu erhob
er sich zu dem mächtigsten Pathos, was ihm aber äußerst schlecht
fiel, und dann wieder schlug er einen Ton an, der freilich in
Bezirksvereinsjammern, wo die braven Fortschrittswähler bei der
biedern „Weissen“ schmausen, seiner Wirkung sicher ist, auch im
Haufe bei seinen Freunden Beifall und die Herrn Richter ein
wiederholtes: Sehr richtig! hervorrief, sonst aber wenig sym-
pathisch sein kann. Er schloß mit einem Brillantenfeuerwerk, welches
die Fortschrittspartei im Glorienkleide der Volksgunst vorführte.
Auch die längste Rede nimmt ein Ende, selbst die Richters, und
um 3¼ Uhr setzte sich der Redner. Jetzt wäre die Rechte an
der Reihe gewesen, die Dinge wieder von der entgegengesetzten
Seite zu beleuchten. Leider fehlen auf der rechten die Kräfte
im Streite, die sonst den Fehdehandschub von der Linken auf-
nehmen. Herrn v. Kardorff, den Segen — den Strom —
Schwimmer, haben die Wogen der Wahlbewegung hinweggespült;
Herr v. Mirbach, v. Marschall, v. Hellborn, sie alle
waren einmal da. Auch Herr v. Barnhäler konnte sich nicht
— wir dürfen kaum sagen: vernommen lassen, denn die dünne
Stimme dieses Redners hat noch selten Jemand vernommen,
außer den unmittelbar vor ihm Redenden Stenographen — also
sagen wir: zur Entgegnung erheben. Es blieb demnach nur Hr.
v. Minnigerode und seine Witzgeißelhaften Galibris. Je-
doch es kam ganz anders. Kein Mensch hatte mehr darauf ge-
rechnet, daß heute nach Richter noch Jemand sprechen werde,
kein Mensch hatte aber auch einen Verlagsantrag eingebracht.
Herr v. Minnigerode erhielt also zu seinem jähen Entsetzen
das Wort; er konnte kaum herausbringen, daß er für heute ver-
zichte; Fortschritt und Sezessionisten lachten. In der That wurde
die Sache jetzt beiter; Hr. Laster erhielt das Wort — Bitte,
nur noch Jhnen! — Hr. Laster verzichtete ebenfalls. Nicht anders
ging es mit Hr. Dr. Windthorst, dem nun das Wort an-
geboten wurde. Inzwischen war ein Verlagsantrag eingelaufen
von der rechten, der der peinlichen Situation ein Ende machen
sollte. Aber die Linke, welcher die Verlegenheit der Segner immer
späthafter zu werden anfing, blieb sitzen; der Antrag fiel. Schön!
Hr. Richter hat das Wort! — Aber das Unerhörte geschah:
Hr. Richter, der sich so überaus gern reden hört, lehnte ab;
natürlich hatte er sich darauf präpariert, Hr. v. Minnigerode zu
antworten und diese schöne Gelegenheit, die er erst morgen er-
wartet hatte, entging ihm. Hr. Laster rief: Wenn Niemand
das Wort mehr haben will, ist die Diskussion geschlossen. Das
ist ganz selbstverständlich, erwiderte ihm Hr. Dr. Windthorst.
Einem zweiten Verlagsantrag erging es wie seinem Vorgänger.
Jetzt sollte der Demokrat Carl Mayer seine Jungferrede halten,
sein Freund Sonnemann konstatirte aber, daß Delinquent nicht
vorhanden sei, und unter großer Heiterkeit schloß Hr. v. Le-
wekow eine Debatte, deren Schluß unter normalen Umständen
erst 48 Stunden später erfolgt wäre. Es gab aber Leute, welche
gegen dieses merkwürdige Ereigniß nichts einzuwenden hatten.

Berlin, 24. Nov. Bei dem Reichskanzler fand heute
Nachmittag 5 Uhr ein parlamentarisches Diner statt. Solche pa-
lamentarische Diners beim Reichskanzler mit ihrem „Dessert“ sind
nachgerade fast so wichtig geworden, wie eine Reichstagsitzung.
Wir geben daher über den Verlauf des gestrigen Diners folgen-
de Berichte der „Ztg.“: Die Tafel im großen Kongreßsaale
wie folgt arrangirt. Nach der Seite des Gartens saßen der
Regierungsrath Dr. Rottenburg und Graf Rannau; ihnen
aber nach der Straße zu Abg. Bernards und Wilhelm
rechts neben dem Reichskanzler hatte Frhr. zu Franck

5. 4 Mrz 7
denselben
6. 38 Mrz 7

Bekanntmachung.

Das zu Biederich neben Pulm und Sander gelegene bisher dem Acker Joseph Döwder zugehörige Grundstück bestehend in Haus, Hof, Schreie, Stall, Garten und Ackerland, 2 Morg. groß, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu kaufen oder zu mieten. Die Grundstücke befinden sich in gutem Zustande und hat namentlich der Garten eine einträgliche Spargelanlage. Näheres über Kauf oder Pachtung ist bei dem Unterzeichneten zu erfahren. Neuf. A. Rein, Notar.

Mobilarverkauf zu Neuf.

Montag den 28. Novbr. cr., Morgens 9 Uhr, lassen die Erben der verlebten Eheleute Herrn Pet. Math. Hansen in deren Erbbaue hier, Niederstraße Nr. 31, deren gesamtes Nachlassmobil öffentlich gegen Barzahlung verkaufen, als:

Auszieh-, Wasch-, Blumen-, runde u. a. Tische, Stühle, Sopha's, Secretair, Bettstellen mit Zubehör, antiker Leinwandschrank, Kleider-, Glas- u. Küchenschrank, Anrichte, Ofen, Kommoden, Console, Pendules, Spiegel, Oelgemälde u. a. Bilder, Porzellan, Glas, Erzfaß, Kupfer, Zinn, Leinwandmangel, Krankenwagen, neue gelbeisenne Fensterlässe, neue fertige nicht eingelegte Schaufenster u. c. Schmuckstücke, als: Diamantnadel, ditto Ohrringe, goldene Broche mit 25 Diamanten, silberne Ohrringe mit Diamanten, silbernes Kreuz mit dergl., goldene u. silberne Uhren, Ketten u. c.

Die früher angezeigten Ladensutensilien gelangen nicht zum Verkauf. Neuf. Brandenbergs, Notar.

Holz-Verkauf zu Kaarst.

Dienstag den 6. Dec. cr., Nachmittags 2 Uhr, lassen bei dem Wirthe H. Brester zu Kaarst am Nordkanal öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

1. Herr Aug. Weyers zu Kaarst auf Woltershofe:

56 Rrn. Eichen- und Birken-Stückholz mit Weichholz, 7 Rrn. Fichten, 3 Rrn. Eichen, 5 Rrn. Buchen, 1 Rr. Erlen, 1 Rr. Eichen, 2 Rrn. Kiefern, 2 Rrn. Buchen, 18 Rrn. gefälltes Schlagholz, stehend am Ingemeß im großen Broich;

2. Herr Johann Steinfeld zu Kaarst: 14 Rrn. schweres Eichen-Schlagholz, gelegen im Eppersbusch. Neuf. Brandenbergs, Notar.

Immobilienverkauf zu Nierenheim.

Die Erben des zu Nierenheim verlebten früheren Ritters, Herrn Meiner Eiser, lassen:

Dienstag den 6. Dezember l. J., Nachmittags 2 Uhr,

zu Nierenheim im Wirtshofe von Peter Schmitz, ihre nachfolgenden in den Gemeinden Nierenheim und Straberg gelegenen Immobilien unter günstigen Bedingungen öffentlich versteigern, als:

- 32 Acre 78 Meter Ackerland an der Köhlerstraße, neben Wilhelm Rütterbach und Franz Geder;
- 15 Acre 12 Meter ditto im kleinen Gahnen, neben Johann Wänsch und Gerhard Hilgers;
- 25 Acre 33 Meter ditto auf der Daut, neben Modemann u. Franz Joseph Kaulen;
- 3 Acre 68 Meter Garten zu Nierenheim, neben Abt. Emanuel und Adolph Schmitz;
- 4 Acre 7 Meter ditto daselbst, neben denselben Nachbarn;
- 38 Acre 78 Meter Ackerland im

Horremerfeld, neben Wwe. Weiler und Adolph Schmitz;

23 Acre 62 Meter ditto hinter Nierenheim, neben Wwe. Matheisen und Pastorat;

16 Acre 10 Meter ditto zu Nierenheim, neben Adolph Krüden und Margaretha Coenen;

56 Acre 34 Meter ditto im Horremerfeld, neben Balghelmweg und Heinrich Eiser;

57 Acre 16 Meter ditto daselbst, neben Wilhelm Schneider und Johann Hoesberger;

65 Acre 15 Meter ditto ditto, neben Wilhelm Schneider und Witwe Adolph Schmitz.

Neuf. A. Hindertotte, Notar.

Vorläufige Anzeige.

Die Erben des zu Norken verlebten Gutsbesizers Herrn Anton Cremer lassen in einem näher zu bestimmenden Termine theilungshalber das sämtliche zum Nachlasse des genannten Erblassers gehörige Mobilar, als:

2 junge Pferde, 6 Stück Rindvieh, theils tragend und gut gefüttert, 3 fette Schweine, 1 vollständiger Grützwagen, 5 Karren, darunter 3 lange und 2 Schlagkarren, 1 eiserner Pflug, 4 Eggen, 2 Grützpflügen, 1 Dreischarr, 2 Wägen, 1 Chaise mit Geschirr, 1 Reitzescheit, 1 Häckselmachine, sämtliche Pferdegeschirre, Fässer, Büten, Sonnen u. c., sowie sämtliche Hausmobilen in sehr gutem Zustande, als: Betten, Federbetten, Porzellan u. c.,

ferner das ganze vorräthige Leinen, Stroh, Früchte, Kartoffeln, Rüben u. dergl., durch den unterzeichneten Notar öffentlich auf Credit und gegen gute Bürgschaft versteigern.

Bedburg, den 15. Nov. 1881. A. L. Manckten.

Großer Holz-Verkauf zu Corichenbroich.

Montag den 5. Decbr. 1881, Morgens 11 Uhr anfangend,

lassen bei dem Wirthe Herrn Wilb. Krons (früher Schmitz) zu Herrnschoss, Gemeinde Corichenbroich, auf Acker des Herrn Freiherrn von Wäldenweber zu Schloß Wäldenbroich öffentlich auf Credit durch den unterzeichneten Notar verkauft werden:

1. Im Kapellenweyer am Hagenfeld vor Kyllendunk:

a. Nr. 1 bis 69 schlanke Kanadapappeln, für Holzschuhmacher und zum Bretterschneiden geeignet, b. Nr. 70 bis incl. 80 aufgebende Eichen, Erlen und Rothweiden mit unterliegendem Schlagholz;

2. Auf den Neubenden zu Herrnschoss in der Nähe des Görtshofes:

sehr schwere Kanadapappeln bis 3 Fuß Durchmesser, Nr. 81 bis incl. 100;

3. In der Nähe des Zollhauses u. auf Hausende bei Kyllendunk: meist Kanadapappeln mit einigem andern Holz, Nr. 101 bis incl. 115;

4. Im sogenannten englischen Garten und sonst in der Nähe von Kyllendunk:

Silberpappeln, Spitzpappeln, Lärchen und Kiefernbäume, Nr. 116 bis incl. 131;

5. Am Griefendroich hinter Gortendroich bei Wäldes: 2 Kanadapappeln, Nr. 132 u. 133.

Sämtliches Holz steht an guten Abfuhrwegen, und ist das Nähere auf Wäldenbroich, sowie beim Wirthe Krons und bei Herrn Michael Hennen am Naderbroich zu erfahren. M. Glabbach, den 18. Nov. 1881. Pauls, Justizrath.

Holz-Verkauf.

In kurzer Zeit sollen auf dem Gute Gelsenau bei Neuf circa 60 Rammern gefälltes Eichenholz verkauft werden. Das Holz lagert im sogenannten Eichenbälchen und ist in Laßhaken gebunden.

Nachruf

unserm am 15. Novbr. zu Buxheim verstorbenen Obersten Herrn

Pet. Sub. Weibeler!

Ach, wie plötzlich bist Du uns entnommen, Geliebter Oberst, unser Herzensfreund! Ach, wie solltest Du zum Ziele kommen, Rhe' wir's, eh' Du es selbst gemeint! Ja, es schlug der Trennung bittere Stund' Unerwartet unserm Schützenbunde, Und es rief Dich in das finst're Grab Schon so früh der Todesengel ab. Ruhe sanft! — Erhaben über Sterne Schaut Dein Geist nun jenes bessere Land. Liebreich in der Näh' und in der Ferne Wird Dein Name oft von uns genannt. Schlaf wohl, o Theurer, den nun deckt die Erde, Den Dich in schönster Manneskraft Der strenge Tod von uns beehrte, Von Gattin und von Kindern rakt! — Uns ist der Himmelstrost nur hier gegeben: Dort oben werden wir uns wiedersehn!

Gesellschaft „Schützenlust“ Kettesch ein.

Mobilar- und Erbeverkauf zu Coeveling.

Am Montag den 28. Nov. 1881, Nachmittags 1 Uhr,

lassen die Erben der zu Coeveling verlebten Eheleute Anton Pohl und Marg., geb. Müller im Erbbaue theilungshalber auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

- das sämtliche Mobilar, als: 1 schwertragende Kuh, 1 fettes Schwein, 1 Partie Stroh, Heu und Kunkelrüben, 7 Malter Kartoffeln, Brandholz u. c., Johann: Haus- und Küchengeräthe aller Art;
- das daselbst gelegene Erbe, bestehend in Wohnhaus Nr. 3, Scheune, Stall u. Garten, 1/4 Morg. groß. Neuf. Rainer Schopen.

Unterzeichnete beabsichtigt, sein zu Wäldenbroich gelegenes Erbe, bestehend in gutem Wohnbaue und Werksstätte, Schuppen und Stallung, Obst- u. großem Gemüsegarten zu verkaufen resp. zu vermieten. Man wende sich hiezu bei den Eigenthümern

Heinrich Münchroth in Haff.

Eine schöne Wohnung, 4 Räume (1. Etage) in der Nähe der Bahn, per Januar zu vermieten. Weissenbergerweg 206.

Speculativus in bekannter Güte empfiehlt Frau Wittwe Mertens, Grefelderstraße Nr. 6.

Zu den bevorstehenden Nitola- und Weinachten empfehle ich mich in

seinem Speculativus. J. Düren, Bäcker, Grefelstr.

Trockene Reiskörner - Abfälle, anerkannt bestes und haltbares Viehfutter, prima Königs-Reiskörner und engl. pat. Feueranzünder empfehlen

J. Welter & Sohn, Grefelderstraße.

Wassfänger zu Zäuer- und Regenwässern, sowie Tonnen zum Einmachen steht billig zu haben bei

Matth. Derkappen, Niederstr. 70.

Nur billig und gut! Bettstellen mit Matratzen und Kissen werden für 30 Mark abgegeben, und sonstige Möbel bei

Albert Gerder, Haffstr. 32.

Beste Qualität Roggenstroh zu haben bei Wwe. Gummertsbach, Haffstr. Nr. 5.

Eine Stundenfranz sucht Arbeit für die Morgenstunden. Haff. in der Gp.

Dankfagung.

Allen Freunden und Bekannten, insbesondere den Schützen-Vereinen von Nierenheim, Grefelnd, Füllingen und Sinnerdorf, dem Landwehr-Verein von Nierenheim, sowie dem Schützen- und Gelang-Verein hieselbst sage ich hierdurch für die rege Theilnahme bei dem Begräbniß meines Vaters meinen herzlichsten Dank.

Wittwe Pet. Sub. Weibeler, Buxheim.

Dankfagung.

Für die zahlreiche Theilnahme am Begräbniß meines seligen Mannes Jacob Hermanns sage ich Allen, besonders dem hiesigen Krieger-Verein meinen besten Dank.

Grefelnd, den 26. Nov. 1881. Wittwe Hermanns.

Kartoffeln!

Sieben eine Sendung beste weiße Oberländer Kartoffeln angekommen. Um selbige möglichst schnell an den Mann zu bringen, verkaufe per Malter zu 2 Ebr. 9 Sgr. bei

Job. Pet. Hammer am Markt.

Für eine obersächsische Brauerei mit Dampftrieb wird ein erster und dritter Brauer gesucht.

Näheres in der Exped. d. S.

Ein Schneidergeselle gesucht von Rich. Tillmann, Grefelnd.

Ein zweiter Ackerknecht per Lichtmeß gesucht von Geishw. Paul Kallen, Oberstr.

Güldte Cravatten-Fäherinnen sucht A. Schreitmüller.

Ein Zweitmädchen, mit guten Zeugnissen versehen, im Waschen und Nähen erfahren, per 1. Januar gesucht. Die Exped. f. wo.

Lehrmädchen.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ein braves starkes Mädchen mit guten Schulleistungen in die Lehre.

J. Willrich, Grefelndroich.

Lehrmädchen.

Für ein Modegeschäft wird ein Mädchen aus achtbarer Familie in die Lehre gesucht. Schriftl. Offerten bitte unter V. W. 24 an die Exp. zu senden.

Eine kinderlose Wittwe, geachtet, sucht Stelle als Haushälterin. Zu erfahren in der Exped.

Weizen- und Roggenstroh zu verkaufen. Mattouf, Haffstr.

Kalender pro 1882

Sammtlich vorrätig bei Neuf. J. van Saag, Buchhandlung.

Plus-Verein.

Sonntag den 27. Nov., Abds. 6 Uhr: Generalversammlung.

Feuerwehr.

Heute Abend 8 1/2 Uhr: Hauptversammlung

beim Wirthe Herrn Conr. Hütiges. Der Vorstand.

Fauna.

Sonntag den 27. d., Abends 6 Uhr: Monats-Versammlung.

Tages-Ordnung: Feier des Stiftungsfestes.

Landwirtschaftliches Casino in Sped.

Sitzung Mittwoch den 7. December cr. Besprechung der Zukerfabrikanbauer beabsichtigt Wahrung ihrer gefälschten Interessen von Seiten der Zuker-Fabriken.

Versammlung.

Die Contrahenten der kleineren Zukerfabrik werden auf Sonntag den 4. December, Nachmittags 4 Uhr, im Hotel Lichtschlag in Grefelndroich zu einer näheren Besprechung u. Beschlusfassung recht dringend eingeladen. Viele Contrahenten.

Stadttrathswahl Wevelinghoven.

Als Candidaten werden vorgeschlagen die Herren

Wilhelm Düppers und Jacob Wingerath.

Mehrere Wähler.

Von heute ab täglich frische Aachener Printen

und besten Speculativus

in allbekannter Güte empfiehlt D. Glasmacher, Haffstr. Bod- und Conditorei.

Aachener Printenfiguren

per Pfd. 70—80 Pfg. Speculativus

per Pfd. 80 Pfg. und 1 Mt. Schaufachen in allen Sorten vorrätig in der Conditorei bei

Jos. Vieten, Buchel.

Vorgeräucher Saison halber verkaufe ich die noch vorräthigen garnirten und ungarnirten

Damen- und Kinderhüte sowie sämtliche Modeartikel zu den äußerst billigen Preisen.

Frau Walae, Neuf, Oberstraße 97.

Katholische und Evangelische Gebet- und Gesangbücher

empfehle W. Linnart, Grefelndroich, Buchbinderei u. Handlg.

Gedruckte Bratwurst 75 Pfg. frische 75

Blut- und Leberwurst 30

Schweins-Cotelet 75

kaltes fettes Hammelfleisch 40

Rehger Strerath, Haffstr. Nr. 2.

Eine schöne Auswahl in- und ausländischer Vögel, sehr schöne Canarienvögel in großer Auswahl empfiehlt billigst

Franz Koch aus Köln. Aufenthalt bis Montag Abend Restauration Voetsch, Haffstr. 12.

Berspäter!

Nach den Ereignissen. Bivat Südes Trinken.

Commission und Gefunde-Bureau von J. Wilben, Niederwallstraße Nr. 2.

Eine schöne Wohnung, 1. Etage, zu vermieten und gleich zu beziehen. Capitelstraße Nr. 12.

Grosse Parthien Reste, Buxkins, Paletotstoffe, Kleiderstoffe, Blandruck, weisse Leinen und Halb-Leinen, mehrere Serien Kleiderstoffe zu Geschenken geeignet, werden zu bedeutend reducirten Preisen verkauft. Winter- und Regenmäntel in allen Genres zu billigsten Preisen.

Neuss,
Oberstr. 114.

Heinr. Jos. Schmitz Nachf.,

Neuss,
Oberstr. 114.

Hierdurch beehren wir uns die Eröffnung unserer diesjährigen

Ausstellung in Spielwaaren

Nicolai & Weihnachten

ergebenst anzuzeigen und laden zum Besuche derselben freundlichst ein.

Hochachtungsvoll

Geschwister Weyand.

Zu den herannahenden Bescheerungsfeiern
empfehlen wir eine reichhaltige Auswahl
passender Geschenke für Kinder u. Erwachsene;

neuerheiten in Papier-, Leder-, Holz- und Korb-Lurus-Waaren;
sämmliche Schul-Erfordernisse, darunter:
Tornister und Mädchen-Taschen; einfache und verzierte Tafeln; Federkasten,
Reiszeuge u. s. w.

Gebetbücher

in einfachen, bis zu den feinsten Einbänden.

Unsere **Ausstellung** umfasst ferner vieles Schöne und Neue in **Spielwaaren**,
und beehren wir uns, zum geneigten Besuche ergebenst einzuladen.
Neuss. von **Sarenne & Co., Krämerstraße 7.**
vorm. Jacob Breuer.

Wegen Aufgabe meines Spielwaaren-Geschäftes verkaufe
sämmliche **Spielwaaren** in noch reichhaltiger Auswahl zu
und unter Einkaufspreis.

Gabriel Nehr.

Bruchbandagen

in allen Sorten stets vorräthig bei
P. J. Peiffer, Zollstr. 16,
approbirt und concessionirt
Bandagist.

Immerwährend
junges fettes Rindfleisch,
reelle Waare, à Pfd. 15 Pf.
Wegger **Wilh. Lorenz,**
Niederstraße 14.

Prima Vollharinge

900-950 Stüd per Tonne, offerirt
in 1/2 Tonne à 41 Mt., 1/2 Tonne 23
Mt. ab Neuss gegen Cassé.
Jos. Kappes, Grefelderstr. 177.

Billig! Billig!

Bettstellen mit Matrasen u.
Kellern für 33 Mark in großer
Auswahl. Bettstellen für 12
Mark und höher, und sonstige
Möbeln zu den billigsten Prei-
sen empfiehlt
Leopold Kaufmann,
Oberstraße 81.

Ein noch gut erhaltenes
Tafelklavier
(Stückzahl), besonders für Anfänger
geeignet, steht billig zu kaufen bei
Lehrer **Games** in Hülshof.

Den geehrten Damen von Neuss und Umgegend em-
pfehle mich bestens in

Anfertigung von Damengarderoben, Costumes etc.

unter Zusage prompter und pünktlicher Bedienung.
Zugleich beehre mitzutheilen, dass ich mit heute

einen **Cursus im Zuschneiden, Einrichten und**

Anfertigen von Damengarderoben etc.

eröffne und bitte, Damen, welche an demselben sich zu
betheiligen geneigt sind, sich baldigst bei mir zu melden.

Als besondere Empfehlung erlaube ich mir die Mit-
theilung zu machen, dass ich in dem Geschäft der Fräulein
Geschw. **Wester** 9 Jahre als erste Zuschneiderin fungirte.

Achtungsvoll

Anna Hirschler.

Meine Wohnung befindet sich bei Metzgermeister
Herrn **H. Meyer, Büchel 79.**

Neuss, den 19. Nov. 1881.

Häcksel-Schneid-Maschinen

fabriciren als Specialität in vorzüglichster Construction und Ausführung
unter Garantie und Probezeit. — Verbreitet in 20,000 Exem-
plaren. — Prämiirt mit 100 Preismedaillen. — Zeichnungen und
billigste Preise auf Wunsch franco und grati. Wo wir noch nicht
vertreten, werden solide Agenten angestellt.

Ph. Mayfarth & Co., Maschinen-Fabrikanten in
FRANKFURT a. M.

Häcksel-Schneidmaschinen u. Rübensneider
zu Fabrikpreisen in allen Gr. auf Lager bei **B. Koch, Neuss, Grefelderstr. 19.**

Für die Festzeit!

J. van Haag,

Buch-, Kunst-, Musikalien- und Schreibmaterialien-
handlung, **Neuss**

empfehle sein großes Lager in Büchern aus allen Fächern der Literatur,
Musikalien, Landkarten u. c.

(Nichtvorräthiges wird in 2-3 Tagen besorgt.)

Ferner empfehle:

Eine große Auswahl Bilderbücher und Jugendschriften, Gebet-
bücher in einfachen und feinsten Einbänden, feinstes Billet-Pok
mit u. ohne Monogramm, Briefmappen, Brieftaschen, Notizbücher,
Photographie-Albuns, Poeste-Albuns, Visitenkartenfächer,
Gratulationskarten, Reiszeuge u. c. u. c. sowie sämmliche Schreib-
materialien und sämmliche in den Schulen gebräuchlichen Artikel.
Anschaffungen stehen gerne zu Diensten.

**Möbel-, Spiegel-, Korb-
und Polster-Lager.**
Michaelstraße 7.

Empfehle mein reichhaltiges Lager gediegener und theils
selbst verfertigten Möbeln vom einfachsten bis zum eleg-
gantesten Genre, französische Plüschgarnituren, Buffets
in Antik, Mahagoni und Nußbaum, Secrétaire, Klei-
der-, Bücher-, Spiegel- und Silberchränke, Etageres und
Gallerieschränke, Commodes, Waschcommodes mit Mar-
morplatten und Toiletten; Bettstellen nach den neuesten
Mustern mit hohen und niederen Kopfküßen.

Tannen-Möbel in allen Arten und in großer Aus-
wahl, 26 Sorten Rohrstühle, sowie Wiener Stühle stets
großen Vorrath auf Lager. Polsterwaaren u. A. Gau-
seuse, Chauselonges, Divans, sowie Sopha's von 12
Baldern und höher; Matrasen von Seegras und Pferde-
haar; ferner Korbwaaren, Rohrstühle und Kinderwagen.

Reparaturen sowie Aufpoliren von Möbeln und
Klavieren in und außer dem Hause wird von meiner eigenen
Werksstätte besorgt.

Alle vorstehend angegebene Möbel sind gut gearbeitet und
vom besten Material und liefert unter Garantie.

Neuss.

Chr. Schellens,

Michaelstraße 7.

Zu Nikolai und Weihnachten

empfehle: Nachener Printen von Henry Lambert, Kaffee-
rant, engl. Biscuits, Chocoladen, Bonbons, Bonboniere, fein-
schalige Pringekmandeln, Tafelrosinen, Feigen, Maronen, Wall-
und Haselnüsse, Walz, Isländisch Moos- u. Nichtenadel-Zucker u.
und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Conrad Hartmann,

Neuss, Oberstraße 131.

Die Ausstellung befindet sich erste Etage.

3 große Kropftauben, 1 Paar
Indianer und 1 Paar Tümler
zu verkaufen. Wo, sagt die Exp.

Schöne Wohnung, 1. Etage, 4
Räume, Antheil an Keller, Speicher
und Bleiche zu vermieten. Oberstr. 123.

NEUSS
Markt 2,

Rud. van Endert,

en gros & en detail.

NEUSS
Markt 2.

Lade ergebenst zu der heute eröffneten

Großen Nikolai- & Weihnachts-Ausstellung

von schönen und gleichzeitig praktischen Gegenständen ein.

Reste, zu Geschenken passend, werden in allen Artikeln weit unter Preis abgegeben.

Kommt ein Vogel geflogen.

In dem sonst recht sterilen Leipziger Witzblatt „Schall“ finden wir nach langer Wästenwanderung endlich eine Dase — die folgende ganz köstliche poetische Parodie, die mit großem Glück das schlichte Volkslied „Kommt ein Vogel geflogen“ nach der Eigenart und den Wortbildungen verschiedener Dichter und Schriftsteller variiert.

Friedrich von Schiller.

Durch des Weltalls tiefen-Atmosphäre
Nach dem Urgeheiß der Schwere
Schwirrt, auf Phephen-Zwillingsflügeln,
Zu des Diesseits goldbesonnenen Hügeln
Ueber's schaumgefrönte Donner-Meer
Ein ambrosisch Vöglein her.

Und wie Zeus, wann er zum Göttermahle
Heiß umströmt vom ew'gen Liebesstrahle,
Wollustathmend auf die Polster sinkt:
Also läßt mit hehrem Glanzgieder
Sich der Platter mir zu Füßen nieder
Wo der gastlich beiste Schmelz winkt.

Gleich dem Hippogriff der Fabel,
Trägt's geheime Bauberschrift im Schnabel,
Die's mir jütlend übergibt . . .
Ha! was seh ich! Bei der Schaumgeborenen!
Ha! von Laura, meiner Gott-Getornen,
Ein poetisch Manuscript!

Ludwig Uhland.

Es flog von früh bis Abend ein Vöglein hin und her,
Es flog wohl über die Lande bis fern an's blaue Meer.
Dort, wo im hohen Schlosse das Saitenspiel erbraut,
Wo stolz der finst're König mit finst'ren Männen haust,
Da bringt's der Königslochter gar holden Minnegruß
Und setzt sich, Träume spinnend, dem Vöglein auf den Fuß.
Sie aber, hold zerfloßen in seliger Minne Lust,
Sie steckt ihm in den Schnabel die Rose von ihrer Brust.

Ferdinand Freiligrath.

Was durchläuft die Ungewitter fern den Kraal der Götterboten,
Daß die braunen Wästenjöhne bebend sich zusammenrotten?

Ha! ich fühl' es, beim Propheten! Ha, beim Dattelschnaps, ich ahne . . .

Von diversen Vögeln ist es eine Geisterkarawane!
Und der erste, dessen Büschel hinten so verwirrt und kraus ist,
Der, nach meinem Vogel-Handbuch, offenbar ein Vogel Strauß ist:
Ha, der bringt von meiner Fatme Briefe mir, der wackre Zieher!
Auf! Den muß ich veneriren! Den begrüß ich mit Bewieher!

Anastasius Grün.

Ich hab einen kleinen Vogel,
Der ein kleines Schnäblein hat.
Der bringt mir im kleinen Schnabel
Ein kleines, beschriebenes Blatt.

So klein sind wohl auch die Hände,
Die's ihm in den Schnabel gestekt.
Was mag der Vogel nur haben?
Und was die Sache bezweckt?

Heinrich Heine.

Aus heiliger Wollenshöhe
Schwingt sich ein Vogel zu Thal.
Die schneigen Schwingen leuchten
Im rothgen Abendstrahl.

Er hält ein Blatt im Schnabel,
Das die Liebste gesehnet hat . . .
Sieh da — jetzt läßt er was fallen,
Doch leider nicht das Blatt!

Joseph Victor von Scheffel.

Am öden Gestade im Feuerland
Hoch düstend ein deutscher Student.
Da fliegt was heran, was der Bursche sofort
Als Larus Marinus erkennt.

Am öden Gestade im Feuerland
Brüllt's weit in die Lüste hinaus:
O Vogel, du bringst mir Kunde gewiß
Vom nächsten Hofbrauhaus!

Am öden Gestade im Feuerland,
Da freilebte der Vogel: Galt an!
Hier gib's nur rheinischen Appellwein,
Den man nicht laufen kann.

Am öden Gestade im Feuerland
Da brummt der Bursche: Kein Bier?

Zu lieber Vogel, da frag ich dich,
Was thut und treibt man hier?

Am öden Gestade im Feuerland
Lacht's freischend: Wie dumm bist du!

Ich mache Guano schneefellweiß!
Mach du ein Lied dazu!

Am öden Gestade im Feuerland
Wird keinem die Zeit zu lang:

Denn wer dort produciren will,
Thut's völlig ohne Zwang.

Richard Wagner.

Ein vrelisch Vöglein
Blatter und blüggelt
Vom hohen Himmels
Gerad zum Heerdord.

Der schnulle Schnabel
Schluckt ein Schniglein —
Papiernen Brunkthums.
Preisbares Prachtwort.

Ein Orus, ein grummelig
Grabblicher Goldgrus
Von tosch-leuscher
Kerzflanz-träftiger
Köstlicher Kosma!

Friedrich Bodenstedt.

Fliegt ein Vöglein her zu mir,
Muß es halt zwei Flügel haben.
Bringt's von Mirja Orus und Brief,
Muß der Brief ein Siegel haben.

Schreibt er: „Heute reit ich aus!“
Muß der Gaul zwei Flügel haben.
Aber heißt's: „Heut kann ich nicht!“
Muß Freund Mirja Flügel haben.

Julius Stettenheim.

Ein Vogel kommt —? Verzeiht das harte Wort:
Mir scheint dies Factum wenig hier am Ort —
Denn hier — selbst Wippchen kann's nicht leugnen —
Hat jener Dichter seinen eignen.

Das Geschlecht der Reichenau.

Novelle von M. Ludolf.

(Fortsetzung.)

XIX.

Ein trüber Herbsttag.

Wenn Du geglaubt, ich werde
eine Rolle
In Deinem Spiele spielen, hast
Du Dich
In mir verrechnet. Mein Weg
muß gerade sein.

Schiller.

Frühling und Sommer waren in's Land gegangen. Die kleine Familie hatte sich in Reichenau vollständig eingelebt. Es erwies sich als ein stiller, thätiges und, soweit der aus den jüngsten Ergebnissen noch herrührende Druck dies gestattete, glückliches Leben, das Mutter und Kinder führten. Der junge Fabrikherr gewann schnell bei Alt und Jung große Beliebtheit; sein frisches, leutliches Wesen sprach an; die Pächter kamen gut mit ihm überein, und die Fabrikarbeiter liebten ihn als einen ebenso gerechten, wie fürsorglichen Herrn; sie hatten Verständnis für seinen Vortheil, weil er Sinn für ihre Bedürfnisse und Sorgen bewies. Leibling und Meister in einer Person, strebte Leo mit anerkanntem Fleiß und sturmthätiger Beharrlichkeit, seinen doppelten Verpflichtungen gerecht zu werden. Sein Streben krönte Erfolg, und der Erfolg hob wiederum seinen jungen Muth. Hoffnungsvoll und mit stiller Genugthuung sah er, daß die Fabrik ihre Rentabilität bewahrte, und das Geschäft blühte. In dieser Gemüthsstimmung wachte er bereits, die Schatten weichen zu sehen, die auf seine Bahn gefallen und ihn in diesen Lebensberuf gedrängt hatten. Wenngleich er sich diesen, ohne die Macht der Verhältnisse, wohl niemals gewählt haben würde, so begann er jetzt doch, ihn liebzugewinnen. Entschädigte ihn doch stets für eine mühsame Tagesarbeit die trauten häuslichen der Seinen, von welcher er jede materielle Sorge fern zu halten vermochte.

Es war in der That ungemein behaglich in dem gemeinsamen Wohnzimmer auf Reichenau, demselben, in dem vor Zeiten Isabellens Eltern inmitten ihres Familientreffes gewohnt. Gestorben und in der weiten Welt zerstreut waren sie nun alle aus jenem Kreis verschwunden, bis auf die Eine, welche allein heimgelehrt war.

Diese und ähnliche Erinnerungen mochten durch deren Seele ziehen, da sie eines schönen Spätsommerabends allein in der alten tiefen Nische des Fensters saß, vor dem wieder wie ehemals Blumen blühten. Sie blickte über diese hinweg, hinunter in die Gartenanlagen, aber welche sich langsam die Dämmerung niederstelte. Träumerisch beobachtete sie die fahlen und gelben Blätter; der Wind hatte dieselben frühzeitig von ihren grünen Gefährten getrennt und wirbelte sie vor sich her die Pappelallee entlang.

Während Isabella diesem Spiele nachdachte, schaute, gewahrte sie einen Fremden die Allee herauf dem Hause zukommen. Es war ein Mann im vorgerückten Alter, obgleich seine äußere Erscheinung einen solch modernen Zuschnitt hatte, wie die Jugend ihn liebt. In der That hatte die Haare des Fremdlings waren grau, was sich trotz dem breiten Keilschut erkennen ließ, der sein Gesicht beschattete.

Er schaute sich ziemlich neugierig die ganze Umgebung an, mußte sich aber zu orientiren wissen; denn den nach der Fabrik abgehenden Weg links liegen lassend, kam er sichern Schrittes auf das Haus zu.

„Er wird zur Familie des Werkmeisters wollen,“ dachte Isabella, „man erwartet ja dort einen Gast.“

Mit diesen Gedanken wandte sie ihr Sinnen anderen Dingen zu, wenig vermuthend, daß der Fremde ihr eigner Gast zu sein beehrte. Er stand bereits vor ihrer Thür und öffnete dieselbe dreist, da ihr kein leises Klopfen entgangen war. Vom Garten aus hatte er sie bemerkt und seine Schritte darnach gelenkt. Sobald die Thür nur leise aufknarrte, bemerkte Isabella auch ihn und erschrocken sprang sie von ihrem Sitze auf. Der Besuch aber that sehr bekannt. Rasch, unter einer davorstehenden füllenden Verbeugung trat er vor und bot ihr die Hand, indem er mit ungenommemen französischen Accent sagte:

„Madame, ich habe die Ehre Sie zu begrüßen! Auf den ersten Blick habe ich Sie wieder erkannt — das ich hoffen, daß Madame sich noch meiner erinnert.“

Isabella blickte den Fremden starr in's Gesicht. Sie erinnerte sich nicht, dasselbe jemals in ihrem Leben gesehen zu haben und doch intriguirte sie die unstillen Augen ungemein, welche bald mit flüchtiger Schnelle in dem ganzen Zimmer umherzuschweifen, bald fest auf ihr Gesicht gefesselt blieben.

Es wurde ihr unheimlich zu Muth, dennoch sah der Mann in seiner Kleidung so anständig, ja selbst sorgnützig aus, daß sie, vollständig im Zweifel mit sich selbst, nur äußern konnte, wie sehr ihr Gedächtniß sie im Stiche lasse. Mit der größten Höflichkeit begnügte er dieser ihrer Erklärung, indem er sagte:

„Ich bringe Ihnen Grüße von meiner Tochter Gerty. — Mein Name ist Dörner.“

Wie er den Namen nannte, erinnerte sich Isabella seiner und ein ungemein peinliches Gefühl erwachte in ihr. Sie wunderte sich indes keineswegs, daß sie in ihrem Besucher den Mann nicht wiedererkannt hatte, den sie nur einmal gesehen, damals, als er mit verzerrten Zügen, ein Bild wilden Jörnes ihr ganzes Haus verwüthete. Von jener abstoßenden Erscheinung ließ sich in dem vor ihr stehenden Manne mit dem leicht höflichen, französischen Wesen auch keine Spur wiederfinden außer — den scharfen und heimlichen Augen.

Der lauernde Blick einer Rabe, die mit der gefangenen Maus noch ein wenig spielt, um sich an der Angst des Opfers zu weiden, lag in Monsieur Dörners Augen, während er bei seiner Erklärung Isabellen ansah.

Er war überzeugt davon, daß sein — des Verflorenen, oder wie er sich selbst spöttisch seinen Kindern gegenüber zu nennen beliebte, des Verheiratheten — Besuch der stolzen Frau Commerzienrath bei ihren gebräuteten Verhältnissen nicht angenehm sein werde. Zu dem hatte ihn seine Tochter darauf aufmerksam gemacht. Das irritirte ihn aber nicht im mindesten. Er hatte auf Reichenau Geschäfte, und nur aus Höflichkeit führte er sich mit einem Grusse Gerty's ein.

Der Gruss gab Isabella ihre Haltung zurück. So unangenehm und unwillkommen ihr ungebetener Gast war, um seiner Tochter willen mußte sie ihn ertragen. Sie empfing ihn freundlich, Platz zu nehmen und bot ihm einige Gefühlsreden an. Geschmeidet lehnte er dies ab, sie damit verhindern, das Zimmer zu verlassen.

„Nein, nein, Madame, ich danke für Alles. Unten im Dorfe habe ich meinen Wagen zurückgelassen und gedulde zeitig nach der Stadt zurückzukehren. Ich will sie nicht lange belästigen. Ich freue mich, Sie allein angetroffen zu haben; denn ich habe mit Ihnen ein kleines Geschäft abzumachen. Zwar könnte ich dieselbe auch an einer anderen Thür anknöpfen, aber ich komme zuerst zu Ihnen, weil Sie gut gegen meine Kinder gewesen sind. Sie sehen,“ fuhr er fort, während er nun bequem Platz nahm, „Sie sehen — ich bin erkenntlich und doch nicht ganz der Raben-“

vater, zu dem meine eigenen Kinder geneigt sind, mich zu stempeln; sie thun mir eben unrecht!“

Isabella hatte gleichfalls, wenn auch nicht ohne innere Aufregung, ihren Platz wieder eingenommen. Der Mann etelte sie ungeachtet seiner angenommenen besseren Manieren an; sie wußte zu genau, wie schamlos er Weib und Kinder verlassen und vernachlässigt hatte. Er mochte ihre Gefinnung errathen, denn er fuhr unbeirrt fort:

„Ma foi! An den Verhältnissen, nicht an mir lag die Schuld! Ich habe das Weiße gesucht, weil ich für die Meinen nichts thun konnte, später, als ich dies vermocht hätte, bedurften sie es nicht mehr; sie wollten selbst nicht mehr viel von mir wissen, obgleich ich mittlerweile ein gemachter Mann geworden bin. Ja, Madame, das bin ich!“ wiederholte er mit widerlichem Hochmuth. „Eine lange Geschichte liegt hinter mir. Ich werde sie Ihnen erzählen, Frau Commerzienrath.“

Isabella konnte eine Bewegung der Ungebuld hier nicht zurückhalten, Monsieur Dörner sah es und lächelte boshaft:

„Zu Anfang ist sie allerdings langweilig, aber sie wird interessant, und Sie, Madame, müssen dieselbe hören.“

Woll sie dabei der Strahl seines lauernden Blickes auf die arme Frau, die sich wie von einem Bann umstrickt fühlte. Sie wußte selbst nicht warum, aber ein unbeschreibbares Vorgefühl von Kummer bemächtigte sich ihrer; sie fühlte, daß dieser Mann ihr ein Leid bringen werde.

Er sah ihre Unruhe und schien sich der Angst seines Opfers zu freuen; denn gemächlich fuhr er in seinen Auseinandersetzungen fort:

„Ich muß etwas weit ausholen, viele Jahre zurückgreifen bis zur Zeit, da ich noch jung war — so ungefähr zwanzig Jahre alt, ein flotter Bursche. Wir lebten damals ziemlich entfernt von hier in M. Ich belästigte daselbst einen Freund von meinen Knabenjahre an. Wir waren einander sehr zugethan, obgleich in unserer äußeren Lebenslage ein großer Unterschied bestand. Meine Eltern befanden sich in günstigen Verhältnissen, die seinen in — wenigstens anscheinend ärmlichen. Sie hielten einen kleinen Kram in der Judengasse, waren aber ungemein thätige, schlaue Handelsleute. „Ihr Knabe hatte diese beiden Eigenschaften von ihnen geerbt, dazu Habguth und Ehrgeiz. Er war ein Streber, er wollte stets hoch hinaus und brachte es auch bald, gerieben wie er war, zu etwas in der Welt.“

Das Schicksal führte ihn und mich in späteren Jahren wieder zusammen hier in dem nahegelegenen großen D. Er war zu dieser Zeit bereits ein angelegener Kaufmann, hatte ein stattlich Comptoir und Einfluß in der Geschäftswelt. Ich hingegen befand mich in minder günstigen Umständen; mein elterliches Vermögen war mir etwas zu schnell durch die Finger gerollt und ich war ohne Stellung. Mein einstiger Freund gab mir einen Posten auf seinem Comptoir. Um diese Zeit verheirathete ich mich. Ich holte mir meine Frau aus der alten Heimath — sehr gegen den Willen der Aeltern.

Dieselben hatten viel an mir auszusehen und gaben uns nichts mit, als schlechte Prophezeiungen. Ich machte mir nichts daraus; ich war leichtgläubig — Viele nannten es leichtsinnig, aber gleichviel, selbst meine Feinde mußten mir lassen, daß ich nicht ohne Gesicht und gut zu gebrauchen sei. Mein einstiger Freund und neuer Chef nähete das aus, doch bejahte er gut. Auch sah er darüber hinweg, daß ich allmählich lernte mitunter ein wenig über den Dursch zu trinken. Er lächelte zuweilen gar über diese kleine Schwäche. Mein Weib dagegen weinte darüber — im Ganzen kamen wir jedoch gut überein und lebten anständig von meinem Gehalt. (Fortf. folgt.)

Holzverkauf

in der Gemeinde Trimmersdorf.
45 Nummern schöne schlagbare
Canadaweiden von 1 1/2-2
Durchmesser, vorzüglich ge-
eignet für Bau- u. Nutzholz,
sollen

Dienstag den 29. ds. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Lokale des Gastwirths
Herrn Wilhelm Lillenburg
hier selbst

öffentlich meistbietend gegen Zahlungs-
ausstand verkauft werden.

Die Räume stehen auf dem linken
Gründer oberhalb Trimmersdorf:

Nr. 1-13 an den Korbweiden,
Nr. 14-45 im Wäldchen

und sind vermittelst des „Eiger-Weges“
bequem abzufahren. Die näheren Be-
dingungen sind auf dem Bureau des
Unterzeichneten sowie in dem Termine
selbst zu erfahren.

Trimmersdorf, den 19. Nov. 1881.
Der Bürgermeister,
v. Konarsky.

Trimmersdorf, den 19. Nov. 1881.
Der Bürgermeister,
v. Konarsky.

Trimmersdorf, den 19. Nov. 1881.
Der Bürgermeister,
v. Konarsky.

Trimmersdorf, den 19. Nov. 1881.
Der Bürgermeister,
v. Konarsky.

Trimmersdorf, den 19. Nov. 1881.
Der Bürgermeister,
v. Konarsky.

Trimmersdorf, den 19. Nov. 1881.
Der Bürgermeister,
v. Konarsky.

Trimmersdorf, den 19. Nov. 1881.
Der Bürgermeister,
v. Konarsky.

Trimmersdorf, den 19. Nov. 1881.
Der Bürgermeister,
v. Konarsky.

Trimmersdorf, den 19. Nov. 1881.
Der Bürgermeister,
v. Konarsky.

Trimmersdorf, den 19. Nov. 1881.
Der Bürgermeister,
v. Konarsky.

Trimmersdorf, den 19. Nov. 1881.
Der Bürgermeister,
v. Konarsky.

Trimmersdorf, den 19. Nov. 1881.
Der Bürgermeister,
v. Konarsky.

Trimmersdorf, den 19. Nov. 1881.
Der Bürgermeister,
v. Konarsky.

Trimmersdorf, den 19. Nov. 1881.
Der Bürgermeister,
v. Konarsky.

Trimmersdorf, den 19. Nov. 1881.
Der Bürgermeister,
v. Konarsky.

Trimmersdorf, den 19. Nov. 1881.
Der Bürgermeister,
v. Konarsky.

Trimmersdorf, den 19. Nov. 1881.
Der Bürgermeister,
v. Konarsky.

Trimmersdorf, den 19. Nov. 1881.
Der Bürgermeister,
v. Konarsky.

Trimmersdorf, den 19. Nov. 1881.
Der Bürgermeister,
v. Konarsky.

Trimmersdorf, den 19. Nov. 1881.
Der Bürgermeister,
v. Konarsky.

Trimmersdorf, den 19. Nov. 1881.
Der Bürgermeister,
v. Konarsky.

Trimmersdorf, den 19. Nov. 1881.
Der Bürgermeister,
v. Konarsky.

Trimmersdorf, den 19. Nov. 1881.
Der Bürgermeister,
v. Konarsky.

Trimmersdorf, den 19. Nov. 1881.
Der Bürgermeister,
v. Konarsky.

Trimmersdorf, den 19. Nov. 1881.
Der Bürgermeister,
v. Konarsky.

Trimmersdorf, den 19. Nov. 1881.
Der Bürgermeister,
v. Konarsky.

Trimmersdorf, den 19. Nov. 1881.
Der Bürgermeister,
v. Konarsky.

Trimmersdorf, den 19. Nov. 1881.
Der Bürgermeister,
v. Konarsky.

Trimmersdorf, den 19. Nov. 1881.
Der Bürgermeister,
v. Konarsky.

Trimmersdorf, den 19. Nov. 1881.
Der Bürgermeister,
v. Konarsky.

Trimmersdorf, den 19. Nov. 1881.
Der Bürgermeister,
v. Konarsky.

Trimmersdorf, den 19. Nov. 1881.
Der Bürgermeister,
v. Konarsky.

Trimmersdorf, den 19. Nov. 1881.
Der Bürgermeister,
v. Konarsky.

Trimmersdorf, den 19. Nov. 1881.
Der Bürgermeister,
v. Konarsky.

Trimmersdorf, den 19. Nov. 1881.
Der Bürgermeister,
v. Konarsky.

Trimmersdorf, den 19. Nov. 1881.
Der Bürgermeister,
v. Konarsky.

Trimmersdorf, den 19. Nov. 1881.
Der Bürgermeister,
v. Konarsky.

Trimmersdorf, den 19. Nov. 1881.
Der Bürgermeister,
v. Konarsky.

Trimmersdorf, den 19. Nov. 1881.
Der Bürgermeister,
v. Konarsky.

Trimmersdorf, den 19. Nov. 1881.
Der Bürgermeister,
v. Konarsky.

Trimmersdorf, den 19. Nov. 1881.
Der Bürgermeister,
v. Konarsky.

Trimmersdorf, den 19. Nov. 1881.
Der Bürgermeister,
v. Konarsky.

Trimmersdorf, den 19. Nov. 1881.
Der Bürgermeister,
v. Konarsky.

Trimmersdorf, den 19. Nov. 1881.
Der Bürgermeister,
v. Konarsky.

Trimmersdorf, den 19. Nov. 1881.
Der Bürgermeister,
v. Konarsky.

Trimmersdorf, den 19. Nov. 1881.
Der Bürgermeister,
v. Konarsky.

Trimmersdorf, den 19. Nov. 1881.
Der Bürgermeister,
v. Konarsky.

Trimmersdorf, den 19. Nov. 1881.
Der Bürgermeister,
v. Konarsky.

Trimmersdorf, den 19. Nov. 1881.
Der Bürgermeister,
v. Konarsky.

Vieh- u. Mobilar- Versteigerung

zu Huppelrath bei Jaderath.

Dienstag den 6. Dec. 1881,
Vormittags 9 Uhr,

läßt Herr Hubert Schneiders,
Rentner zu Huppelrath in seiner Woh-
nung daselbst:

2 milchgebende Kühe, 2 fetter
Schweine, 7 Hühner, ein Mahaga-
goni-Möbement, nämlich: 12

Stühle, 1 Sofa, 1 Couch, 1 Sekretär,
1 Sekretär, ferner: 1 runder
Spiegel in Goldrahmen, verschie-

dene Bilder, mehrere Tische und
Sophas, 4 Kleiderchränke, 1

großer Glaschrant, 1 Milchschrank,
1 Küchenschrank, 3 Oefen, 4 Bett-

stellen, darunter 2 von Mahagoni-
holz mit Einlagen, 1 mahagoni

Wahlschiff, 2 Nachtschiffen, 2
Spiegelschränke, 3 Kisten, mehrere

Rohr- und andere Stühle, verschie-
dene Spiegel, 1 Beuteltische, 1

Wachstisch, 1 Drehschiff, Koch-
töpfe, Porzellan und sonstige Haus-

u. Küchengeräthe aller Art, endlich
eine Partie Holz, Karioffeln, Kaas

und Stroh

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft
versteigern.

Jaden. Kuhl, Notar.

Jaden. Kuhl, Notar.

Jaden. Kuhl, Notar.

Jaden. Kuhl, Notar.

Jaden. Kuhl, Notar.

Jaden. Kuhl, Notar.

Jaden. Kuhl, Notar.

Jaden. Kuhl, Notar.

Jaden. Kuhl, Notar.

Jaden. Kuhl, Notar.

Jaden. Kuhl, Notar.

Jaden. Kuhl, Notar.

Jaden. Kuhl, Notar.

Jaden. Kuhl, Notar.

Jaden. Kuhl, Notar.

Jaden. Kuhl, Notar.

Jaden. Kuhl, Notar.

Jaden. Kuhl, Notar.

Jaden. Kuhl, Notar.

Jaden. Kuhl, Notar.

Jaden. Kuhl, Notar.

Jaden. Kuhl, Notar.

Jaden. Kuhl, Notar.

Jaden. Kuhl, Notar.

Jaden. Kuhl, Notar.

Jaden. Kuhl, Notar.

Jaden. Kuhl, Notar.

Jaden. Kuhl, Notar.

Jaden. Kuhl, Notar.

Jaden. Kuhl, Notar.

Jaden. Kuhl, Notar.

Jaden. Kuhl, Notar.

Jaden. Kuhl, Notar.

Jaden. Kuhl, Notar.

Jaden. Kuhl, Notar.

Jaden. Kuhl, Notar.

Jaden. Kuhl, Notar.

Jaden. Kuhl, Notar.

Jaden. Kuhl, Notar.

Jaden. Kuhl, Notar.

Jaden. Kuhl, Notar.

Jaden. Kuhl, Notar.

Jaden. Kuhl, Notar.

Jaden. Kuhl, Notar.

Jaden. Kuhl, Notar.

Kapitalien

auf gute Hypothek auszuleihen ist be-
auftragt S. Z. Volten, Zollstr. 16.

Empfang der vers. Pachtungen für
Krau Wittwe Arn. Simons

Donnerstag 1. und Freitag 2.
Dezember zu Haus Vogelsang.
S. Simons.

Donnerstag 1. und Freitag 2.
Dezember zu Haus Vogelsang.
S. Simons.

Donnerstag 1. und Freitag 2.
Dezember zu Haus Vogelsang.
S. Simons.

Donnerstag 1. und Freitag 2.
Dezember zu Haus Vogelsang.
S. Simons.

Donnerstag 1. und Freitag 2.
Dezember zu Haus Vogelsang.
S. Simons.

Donnerstag 1. und Freitag 2.
Dezember zu Haus Vogelsang.
S. Simons.

Donnerstag 1. und Freitag 2.
Dezember zu Haus Vogelsang.
S. Simons.

Donnerstag 1. und Freitag 2.
Dezember zu Haus Vogelsang.
S. Simons.

Donnerstag 1. und Freitag 2.
Dezember zu Haus Vogelsang.
S. Simons.

Donnerstag 1. und Freitag 2.
Dezember zu Haus Vogelsang.
S. Simons.

Donnerstag 1. und Freitag 2.
Dezember zu Haus Vogelsang.
S. Simons.

Donnerstag 1. und Freitag 2.
Dezember zu Haus Vogelsang.
S. Simons.

Donnerstag 1. und Freitag 2.
Dezember zu Haus Vogelsang.
S. Simons.

Donnerstag 1. und Freitag 2.
Dezember zu Haus Vogelsang.
S. Simons.

Donnerstag 1. und Freitag 2.
Dezember zu Haus Vogelsang.
S. Simons.

Donnerstag 1. und Freitag 2.
Dezember zu Haus Vogelsang.
S. Simons.

Donnerstag 1. und Freitag 2.
Dezember zu Haus Vogelsang.
S. Simons.

Donnerstag 1. und Freitag 2.
Dezember zu Haus Vogelsang.
S. Simons.

Donnerstag 1. und Freitag 2.
Dezember zu Haus Vogelsang.
S. Simons.

Donnerstag 1. und Freitag 2.
Dezember zu Haus Vogelsang.
S. Simons.

Donnerstag 1. und Freitag 2.
Dezember zu Haus Vogelsang.
S. Simons.

Donnerstag 1. und Freitag 2.
Dezember zu Haus Vogelsang.
S. Simons.

Donnerstag 1. und Freitag 2.
Dezember zu Haus Vogelsang.
S. Simons.

Donnerstag 1. und Freitag 2.
Dezember zu Haus Vogelsang.
S. Simons.

Donnerstag 1. und Freitag 2.
Dezember zu Haus Vogelsang.
S. Simons.

Donnerstag 1. und Freitag 2.
Dezember zu Haus Vogelsang.
S. Simons.

Donnerstag 1. und Freitag 2.
Dezember zu Haus Vogelsang.
S. Simons.

Donnerstag 1. und Freitag 2.
Dezember zu Haus Vogelsang.
S. Simons.

Donnerstag 1. und Freitag 2.
Dezember zu Haus Vogelsang.
S. Simons.

Donnerstag 1. und Freitag 2.
Dezember zu Haus Vogelsang.
S. Simons.

Donnerstag 1. und Freitag 2.
Dezember zu Haus Vogelsang.
S. Simons.

Donnerstag 1. und Freitag 2.
Dezember zu Haus Vogelsang.
S. Simons.

Donnerstag 1. und Freitag 2.
Dezember zu Haus Vogelsang.
S. Simons.

Donnerstag 1. und Freitag 2.
Dezember zu Haus Vogelsang.
S. Simons.

Donnerstag 1. und Freitag 2.
Dezember zu Haus Vogelsang.
S. Simons.

Donnerstag 1. und Freitag 2.
Dezember zu Haus Vogelsang.
S. Simons.

Donnerstag 1. und Freitag 2.
Dezember zu Haus Vogelsang.
S. Simons.

Donnerstag 1. und Freitag 2.
Dezember zu Haus Vogelsang.
S. Simons.

Donnerstag 1. und Freitag 2.
Dezember zu Haus Vogelsang.
S. Simons.

Donnerstag 1. und Freitag 2.
Dezember zu Haus Vogelsang.
S. Simons.

Donnerstag 1. und Freitag 2.
Dezember zu Haus Vogelsang.
S. Simons.

Donnerstag 1. und Freitag 2.
Dezember zu Haus Vogelsang.
S. Simons.

Donnerstag 1. und Freitag 2.
Dezember zu Haus Vogelsang.
S. Simons.

Donnerstag 1. und Freitag 2.
Dezember zu Haus Vogelsang.
S. Simons.

Donnerstag 1. und Freitag 2.
Dezember zu Haus Vogelsang.
S. Simons.

Donnerstag 1. und Freitag 2.
Dezember zu Haus Vogelsang.
S. Simons.

Donnerstag 1. und Freitag 2.
Dezember zu Haus Vogelsang.
S. Simons.

Donnerstag 1. und Freitag 2.
Dezember zu Haus Vogelsang.
S. Simons.

Donnerstag 1. und Freitag 2.
Dezember zu Haus Vogelsang.
S. Simons.

Donnerstag 1. und Freitag 2.
Dezember zu Haus Vogelsang.
S. Simons.

Donnerstag 1. und Freitag 2.
Dezember zu Haus Vogelsang.
S. Simons.

Donnerstag 1. und Freitag 2.
Dezember zu Haus Vogelsang.
S. Simons.

Donnerstag 1. und Freitag 2.
Dezember zu Haus Vogelsang.
S. Simons.

Donnerstag 1. und Freitag 2.
Dezember zu Haus Vogelsang.
S. Simons.

Donnerstag 1. und Freitag 2.
Dezember zu Haus Vogelsang.
S. Simons.

Donnerstag 1. und Freitag 2.
Dezember zu Haus Vogelsang.
S. Simons.

Donnerstag 1. und Freitag 2.
Dezember zu Haus Vogelsang.
S. Simons.

J. Böhler'sche Patent-Cylinder-Regulir- Füllösen

ausgestellt bei S. Koch, Neuss, Grefelderstr. 19.

ausgestellt bei S. Koch, Neuss, Grefelderstr. 19.

ausgestellt bei S. Koch, Neuss, Grefelderstr. 19.

ausgestellt bei S. Koch, Neuss, Grefelderstr. 19.

ausgestellt bei S. Koch, Neuss, Grefelderstr. 19.

ausgestellt bei S. Koch, Neuss, Grefelderstr. 19.

ausgestellt bei S. Koch, Neuss, Grefelderstr. 19.

ausgestellt bei S. Koch, Neuss, Grefelderstr. 19.

ausgestellt bei S. Koch, Neuss, Grefelderstr. 19.

ausgestellt bei S. Koch, Neuss, Grefelderstr. 19.

ausgestellt bei S. Koch, Neuss, Grefelderstr. 19.

ausgestellt bei S. Koch, Neuss, Grefelderstr. 19.

ausgestellt bei S. Koch, Neuss, Grefelderstr. 19.

ausgestellt bei S. Koch, Neuss, Grefelderstr. 19.

ausgestellt bei S. Koch, Neuss, Grefelderstr. 19.

ausgestellt bei S. Koch, Neuss, Grefelderstr. 19.

ausgestellt bei S. Koch, Neuss, Grefelderstr. 19.

ausgestellt bei S. Koch, Neuss, Grefelderstr. 19.

ausgestellt bei S. Koch, Neuss, Grefelderstr. 19.

ausgestellt bei S. Koch, Neuss, Grefelderstr. 19.

ausgestellt bei S. Koch, Neuss, Grefelderstr. 19.

ausgestellt bei S. Koch, Neuss, Grefelderstr. 19.

ausgestellt bei S. Koch, Neuss, Grefelderstr. 19.

ausgestellt bei S. Koch, Neuss, Grefelderstr. 19.

ausgestellt bei S. Koch, Neuss, Grefelderstr. 19.

ausgestellt bei S. Koch, Neuss, Grefelderstr. 19.

ausgestellt bei S. Koch, Neuss, Grefelderstr. 19.

ausgestellt bei S. Koch, Neuss, Grefelderstr. 19.

ausgestellt bei S. Koch, Neuss, Grefelderstr. 19.

ausgestellt bei S. Koch, Neuss, Grefelderstr. 19.

ausgestellt bei S. Koch, Neuss, Grefelderstr. 19.

ausgestellt bei S. Koch, Neuss, Grefelderstr. 19.

ausgestellt bei S. Koch, Neuss, Grefelderstr. 19.

ausgestellt bei S. Koch, Neuss, Grefelderstr. 19.

ausgestellt bei S. Koch, Neuss, Grefelderstr. 19.

ausgestellt bei S. Koch, Neuss, Grefelderstr. 19.

ausgestellt bei S. Koch, Neuss, Grefelderstr. 19.

ausgestellt bei S. Koch, Neuss, Grefelderstr. 19.

ausgestellt bei S. Koch, Neuss, Grefelderstr. 19.

ausgestellt bei S. Koch, Neuss, Grefelderstr. 19.

ausgestellt bei S. Koch, Neuss, Grefelderstr. 19.

ausgestellt bei S. Koch, Neuss, Grefelderstr. 19.

ausgestellt bei S. Koch, Neuss, Grefelderstr. 19.

ausgestellt bei S. Koch, Neuss, Grefelderstr. 19.

ausgestellt bei S. Koch, Neuss, Grefelderstr. 19.

ausgestellt bei S. Koch, Neuss, Grefelderstr. 19.

ausgestellt bei S. Koch, Neuss, Grefelderstr. 19.

ausgestellt bei S. Koch, Neuss, Grefelderstr. 19.

ausgestellt bei S. Koch, Neuss, Grefelderstr. 19.